

GESTALTUNG



Die Formate werden schmaler und länger. Eine große Formatvielfalt innerhalb einer Serie eröffnet dem Fliesenleger viele Kombinationsmöglichkeiten.

In die Länge gezogen

Formate ■ Der Trend hat eine Richtung: Die Fliesenformate werden schmaler und länger. Und die Formatvielfalt nimmt innerhalb der Serien zu. Das schafft viele neue Gestaltungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel das Schichten in horizontaler Richtung. Über diese und weitere Trends bei den Formaten sprach FLIESEN & PLATTEN mit der Diplom-Ingenieurin Architektur Anja Fadel. **Michael Henke**

F&P: Frau Fadel, gibt es bei Formaten Moden und Trends, also Formate, die zurzeit von Kunden stärker nachgefragt werden?

Anja Fadel: Ja, im Augenblick verlegt man an der Wand viel in horizontaler Richtung, und die angebotenen Formate mit Seitenverhältnissen von 1:2 und schmaler unterstützen diesen Trend. Eine zweite Entwicklung ist, dass zu einzelnen Serien immer mehr verschiedene Formate angeboten werden, die man in verschiedenen Breiten „schichten“ und abstimmen kann. Dagegen wird die bunte, dekorative Bordüre kaum noch nachgefragt, sondern man versucht eher über Formatwechsel zu einer abwechslungs-

reichen Gestaltung zu kommen. An einer Bordüre sieht man sich schneller satt, Formatwechsel sind zeitloser.

F&P: Es gibt also zwei Trends: Erstens nehmen die Formatvielfalt und damit auch die Kombinationsmöglichkeiten innerhalb einer Serie zu. Zweitens gibt es eine Entwicklung hin zu länglichen Formaten.

Anja Fadel: Ja, sogar beim Glasmosaik gibt es die Entwicklung weg vom Quadrat. Es tauchen immer mehr gestreckte Formate auf – 1 x 2 Zentimeter und so weiter.

Für die Formvielfalt ist die Serie „Bernina“ von Villeroy & Boch ein gutes Bei-

spiel. Sie ist seit Jahren im Programm und wird jedes Jahr um neue Formate erweitert. Die Serie läuft gut, weil der Stil bei den Kunden ankommt. Mit den weiteren Formaten steigen die Variationsmöglichkeiten.

F&P: Man bleibt bei den Kombinationen innerhalb einer Serie, kombiniert Ton-in-Ton?

Anja Fadel: Auch Farbwechsel sind innerhalb einer Serie möglich, zum Beispiel ein dunkelbrauner Boden und aus der gleichen Serie beige Fliesen an der Wand. Dazu kann man Mosaik kombinieren, das beide Farben zusammenfasst. Es ist ein Riesenvorteil, wenn man inner-

halb einer Serie bleiben kann: So hat man keine Maßprobleme, weil zum Beispiel das 30er-Format vom einen zum anderen Hersteller um zwei Millimeter abweicht.

F&P: Haben Kunden konkrete Formatvorstellungen, wenn sie Kontakt zu Ihnen aufnehmen?

Anja Fadel: Die meisten Kunden haben tatsächlich eine Idee, weil sie in Wohnzeitschriften wie zum Beispiel „Schöner Wohnen“ oder im Bekanntenkreis Großformate und längliche Formate schon gesehen haben. Das Format steht bei ihnen oft noch vor der Farbe an erster Stelle.

F&P: Passen diese Vorstellungen denn immer zu den Räumlichkeiten? Fordern nicht bestimmte Raumgrößen und -geometrien auch bestimmte Formate?

Anja Fadel: Ich selbst arbeite ab einer gewissen „Raumkleine“ nicht mehr mit ganz großen Formaten. Denn wenn eine Wand fast nur noch aus geschnittenen Fliesen besteht, kommt das Großformat nicht zur Geltung. Ein Großformat braucht eine gewisse Raumgröße, um zu wirken. Aber zu diesem Punkt gibt es unterschiedliche Ansichten. Ansonsten haben Einschränkungen in der Formatwahl eher mit Formen zu tun. Runde Formen, zum Beispiel bei einer Sitzbank, kann ich eben viel besser mit Mosaik verkleiden, das den Rundungen folgen kann. Auch nicht jedes Format, das am Boden gut aussieht, eignet sich für die Verlegung an der Wand und umgekehrt. Neulich hatte ich zum Beispiel eine Kundin, die wollte eine quadratische Bodenfliese im 60er-Format in der Dusche an der Wand verlegt haben. Ein quadratisches Großformat passt an dieser Stelle meiner Meinung nach nicht. Da würde ich ab einer bestimmten Größe immer mit länglichen Fliesen arbeiten. Das ist einfach eine Frage der Proportionen.

F&P: Und kleinere quadratische Formate, 15er-, 20er-Fliesen?

Anja Fadel: Von Mosaik abgesehen sind kleinere quadratische Formate derzeit nicht gefragt. Das gibt es höchstens noch bei Wohnungsbaugesellschaften, die ihre Bäder einfach ausstatten. Dort versuchen wir dann, durch die ein oder andere farbige Fliese etwas aufzulockern. Wenn jemand im Privatbereich ein kleineres Format bevorzugt, dann rate ich eher zu einem langen und schmalen Format, zum Beispiel 10 x 30 Zentimeter. Das ist zwar von der Fläche her klein, beeindruckt aber durch sein Seitenverhältnis. Eine Fliese muss nicht unbedingt groß sein, um gut zu wirken.

F&P: Ist es egal, ob man diese länglichen Formate in Quer- oder Längsrichtung verlegt?

Anja Fadel: Auch wenn das jeder machen kann, wie er will: Ich würde solch ein längliches Format immer quer verlegen. Vielleicht kommt das von der Assoziation zu gemauerten Ziegelwänden oder Verblendmauerwerken, bei denen die Steine ja auch immer quer aufeinander geschichtet werden.



„Verschiedene längliche Formate lassen sich gut in unterschiedlichen Breiten horizontal schichten.“

„An einer Bordüre sieht man sich schnell satt, Formatwechsel sind zeitloser.“



Um bestimmte Teilbereiche zu betonen, kann ich mir vorstellen, diese Formate hoch zu verlegen, aber nicht in der gesamten Fläche. Vom Raum her passt es in der Regel besser, wenn man diese Formate quer verlegt.

F&P: Würde der Raum nicht größer wirken, wenn man in Längsrichtung verlegen würde?

Anja Fadel: Er würde dadurch einerseits optisch höher werden, aber sich andererseits auch mehr zusammenziehen. Auch die meisten unserer Kunden, die eigene Vorstellungen mitbringen, wollen die Fliesen quer verlegt haben. Vielleicht ist

das aber tatsächlich nur eine Zeiterscheinung. Es gab auch Zeiten, in denen man bevorzugt hochkant verlegt hat.

F&P: Kann man längliche Formate auch mit quadratischen kombinieren?

Anja Fadel: Meiner Meinung nach ist dies keine optimale Kombination, was vielleicht auch daran liegt, dass im Augenblick wenig schöne quadratische Fliesen angeboten werden. Ausgenommen ist davon allerdings Mosaik. Ich kann mir gut eine längliche Fliese vorstellen und dazu in einer Nische oder auf einer Vormauerung ein quadratisches Mosaik. Gut funktionieren auch Serien, in denen zum Beispiel ein 30er-Quadrat, ein 60 x 30 Zentimeter-, ein 30 x 15 Zentimeter-Format und so weiter modular gemischt werden können.

F&P: Kann man Formaten wie Farben bestimmte psychische Wirkungen zuweisen?

Anja Fadel: Es ist sicher so, dass ein Format umso ruhiger wirkt, je größer es ist, weil man durch den geringeren Fugenteil ein gleichmäßigeres Bild erhält. Je kleiner das Format und je größer damit der Fugenteil ist, desto unruhiger oder besser: lebendiger wird die Fläche. Diese Wirkungen werden oft zusätzlich von den Farben unterstützt: Mosaik ist eher bunt, Großformate haben oft dezenterer Farben.

Wenn ich verschiedene Formate wie oben beschrieben quer schichte, wirkt das wohnlicher als wenn ich Großfor-

mate ruhig nebeneinander setze. Das ist eher kühler, reduzierter. Große Formate vergrößern auch den Raum, kleinere machen ihn enger. Aber die Wirkungen von Formaten sind nicht so stark wie die von Farben.

Großformate geben uns die Möglichkeit, auch den Kunden die Fliese schmackhaft zu machen, die eine gleichmäßige, ruhige, möglichst fugenlose Fläche wollen und deshalb eigentlich andere Materialien favorisieren.

F&P: Mit welchen Formaten gestalten Sie besonders gern?

Anja Fadel: Mir gefallen die langen ganz schmalen Formate gut, zum Beispiel 15 x 60, 7 x 60 oder 3 x 60 Zentimeter, die in den vergangenen drei, vier Jahren zunehmend auf den Markt gekommen sind. Mit diesen Formaten kann man einfach mehr Leben in einen Belag bringen, kann ihn auflockern, kommt weg von einer durchgehenden Fuge. Dadurch wird ein Fliesenbelag „attraktiver“ und kommt auch den Kunden entgegen, die die Assoziation mit Holzdielen mögen.

F&P: Technisch ist das kein Problem, die langen schmalen Formate im Verband zu verlegen?

Anja Fadel: Der Untergrund muss natürlich genauso gut aufbereitet sein wie bei Großformaten. An der Wand sehe ich in der Regel keine Probleme, am Boden muss ich natürlich bei der Fugenplanung eventuell Dehnfugen berücksichtigen.

Die Gesprächspartnerin

Die Diplom-Ingenieurin Architektur **Anja Fadel** (38) hat Anfang dieses Jahres gemeinsam mit ihrer Schwester Melanie den 1929 gegründeten Familienbetrieb Fliesen-Fadel in Idar-Oberstein übernommen, in dem sie bereits seit rund fünf Jahren mitgearbeitet hat. In dieser Zeit hat Sie sich intensiv mit dem Thema Badplanung auseinandergesetzt und für ihre Kunden zahlreiche Entwürfe erstellt. Weitere Informationen unter www.fliesen-fadel.de und in dem Artikel „Frauen-Power in der Schmuckstadt“ in FLIESEN & PLATTEN 12/09–01/10, Seite 54–56.



„Wenn jemand im Privatbereich ein kleineres Format bevorzugt, dann wählt er zurzeit ein langes und schmales.“

Stimmt aber der Untergrund, stellt das Verlegen dieser Formate kein Problem dar, es bedeutet nur einen größeren Aufwand beim Verlegen und natürlich im Vorhinein besondere Sorgfalt bei der Einteilung, um das gewünschte Bild zu erhalten.

Im Außenbereich ist allerdings sowohl von Großformaten als auch von länglichen und auch von einer Kombination von mehreren Formaten dringend abzuraten, da birgt die Verlegung zu viele Risiken.

F&P: Bekommen Ihre Mitarbeiter denn einen konkreten Verlegeplan?

Anja Fadel: Teilweise bekommen unsere Mitarbeiter Verlegepläne an die Hand. Wir schauen aber vor der Ausführung mit dem Kunden vor Ort immer sehr genau, ob der Plan noch zu den aktuellen räumlichen Gegebenheiten passt. Wir hatten noch keinen Kunden, der gefordert hat, die Fuge müsse genau nach Plan verlaufen, da sich vor Ort oft noch Änderungen ergeben – gerade im Renovierungsbereich.

Oftmals vermitteln wir unseren Mitarbeitern aber nur den gewünschten Effekt im Ansatz. Vor Ort legen wir dann häufig die Fliesen für den Kunden aus, um zu prüfen, ob der Verband so passt. Die Planung gibt in diesen Fällen nur die Richtung vor, der Verleger hat noch eine gewisse Freiheit auf der Baustelle – natürlich immer in Absprache mit dem Kunden.

F&P: Was halten Sie von den ganz großen Formaten von beispielsweise 3 x 1 Meter?

Anja Fadel: Ehrlich gesagt habe ich noch keine Fliese mit diesen Abmessungen gesehen, die ich in einem privaten Bad einsetzen würde. Eine Fliese sollte auch nach Fliese aussehen. Mit diesen großen Fliesen kann ich fugenlos eine ganze Duschwand verkleiden, aber dann könnte das auch ein anderes Material sein, weil die Oberfläche dieser Fliesen nicht mehr wie die einer „normalen“ Fliese aussieht. Sie passen besser auf den Boden einer großen Halle.

F&P: Zum Abschluss: Wohin wird die Entwicklung bei den Formaten noch gehen?

Anja Fadel: Das ist auch für mich eine spannende Frage! Was ich zusätzlich zur Vielzahl von Formaten beobachte, ist, dass die Fliesen sich neben der Fläche die dritte Dimension erobern. Man sieht immer mehr Oberflächen, die vor- oder zurückspringen. Damit können die Wände ein besonderes Relief erhalten. Die besprochenen Tendenzen tragen auf jeden Fall dazu bei, die Wertigkeit des Materials Fliese zu erhöhen.

F&P: Frau Fadel, vielen Dank für das Gespräch!

www.fliesenundplatten.de

Schlagworte für das Online-Archiv

Format, Gestaltung